

PFARREIENGEMEINSCHAFT
Würzburg Ost



Auf Wiedersehen!

St. Alfons // Gartenstadt Keesburg
St. Barbara // Frauenland Mönchberg
St. Cosmas und Damian // Rothof
St. Nikolaus // Gerbrunn
St. Vitus // Rottendorf
Unsere Liebe Frau // Unteres Frauenland

Inhalt

Geleitwort	3
70 Jahre Pfarrei St. Alfons	5
Kommunität des Klosters	6
St. Alfons Kirchenbau	8
Pater Bernd	10
Pater Martin	11
Pater Fritz	12
Bruder Gerhard	14
Stimmen der Politiker	16
Ökumene	18
Kitas	21
Mitarbeiter, Team	23
Gemeinden	25
Wie geht es weiter?	30

Impressum:

Pfarreiengemeinschaft Würzburg Ost
Zu-Rhein-Str. 3, 97074 Würzburg
Telefon 0931 804170
V.i.S.d.P.: Pfarrer P. Fritz Vystreil
Konzept und Design: Jochen Tratz
Layout und Satz: Rainer Brand
Druckerei: Benedict Press

Auf Wiedersehen!

Mit diesem Pfarrbrief verabschieden wir Redemptoristen vom Kloster St. Alfons – P. Bernd Wagner, P. Martin König, Br. Gerhard Reinthaler und ich – uns von Würzburg.

Die Ereignisse Mitte des letzten Jahres, die dazu geführt haben, müssen wir nicht aufwärmen. Wir haben gerne eine lange Zeit bis zum Weggehen angeboten, um eine vernünftige Übergabe zu bewirken und einen angemessenen Abschied zu gestalten. Es soll gut in den Gemeinden weitergehen. Soweit es uns zusteht, das zu beurteilen, kommt es auch so.

»Die da vorne«, also die Seelsorger, sind immer austauschbar. Die Gemeinden vor Ort nicht. Sie sind das, was bleibt. Die verständliche Erregung ist abgeklungen und neue Zuversicht macht sich breit.

Es ist ja nicht so, dass nur wir den Menschen etwas gegeben haben in der pfarrlichen Arbeit. Wir haben alle auch sehr viel empfangen. Daher sagen wir mit diesem Pfarrbrief vor allem Danke. Nicht nur als aktuelle Besetzung des Klosters St. Alfons, sondern für insgesamt 70 Jahre hier in Würzburg!

Ein kleiner geschichtlicher Abriss erwartet Sie. Es kommen darüber hinaus unter anderem unser Provinzial, politische Vertreter, ökumenische Partner und alle Gemeinden zu Wort.

Der Abschied tut vielen weh, auch uns. Aber das zeigt auch, dass es eine schöne und fruchtbare Zeit zusammen war.



Als Redemptoristen sagen wir zum Abschied »Adieu«, was so viel bedeutet wie »Gott befohlen«, denn wir werden als Gemeinschaft nicht nach Würzburg zurückkehren. Als Einzelne sagen wir aber sehr wohl »Auf Wiedersehen«. Wir freuen uns darauf.

Ihr P. Fritz

Liebe Angehörige der Pfarreiengemeinschaft Würzburg-Ost, liebe Mitbrüder aus unserem Kloster in St. Alfons!

Mit Würzburg schloss ich erstmals im Frühling 2002 nähere Bekanntschaft. Damals war ich Kandidat unserer Ordensgemeinschaft und besuchte für zwei Wochen die Ausbildungskommunität. Die Stadt und ihre Menschen waren mir auf Anhieb sympathisch. In unserem Kloster erlebte ich damals wie heute ein positives Miteinander – Weite und Freiheit, nicht Enge und kleingeistiges Getue.

Mehr als zwei Jahrzehnte später bin ich als Provinzial am Beschluss, dass wir Redemptoristen Würzburg verlassen werden, unmittelbar beteiligt. Dieser Beschluss bzw. seine Vorgeschichte hat vor einem Jahr Traurigkeit, aber auch Verärgerung ausgelöst. Bei einem Besuch zu Pfingsten 2023 hatte ich Gelegenheit, mich all dem zu stellen und den Schmerz meiner Würzburger Mitbrüder wie auch der Gemeindemitglieder zu teilen.

In besonders guter Erinnerung ist mir ein Umtrunk nach der Maiandacht in ULF am Pfingstsonntagabend. Über alle Betroffenheit hinaus war Solidarität mit unserer Entscheidung spürbar: »Wir können euch verstehen.« Dafür wie für viele nette Begegnungen war ich am Ende dieses Abends mehr als dankbar. Ich spürte die Wirkmacht des Heiligen Geistes. Er ist wahrhaft Tröster, Ermutiger, Lebenskraft

und Quelle der Versöhnung.

So sind die Jahre 2002 und 2023 zu Eckpunkten meiner persönlichen Würzburg-Erfahrung geworden. Indem ich davon erzähle, lege ich zwei kleine Steinchen zu einem großen Mosaik hinzu, welches durch die Präsenz der Redemptoristen über sieben Jahrzehnte hindurch gebildet wurde. Ist dieses Mosaik mit unserem Weggang nun abgeschlossen? Nein! Das redemptoristische Charisma ist nicht bloß eine Angelegenheit der Mitglieder unserer Ordensgemeinschaft. So wie die fränkische Lebensart auf die Redemptoristen abgefärbt hat, so hat hoffentlich auch unsere menschliche, seelsorgliche und theologische Eigenart auf manche Menschen in Würzburg abgefärbt. Deswegen bin ich der festen Überzeugung, dass unser Charisma hier weiterleben wird.

Nicht zuletzt wird die unserem Ordensgründer geweihte Kirche St. Alfons eine Erinnerung an all die Werte sein, die uns Redemptoristen seit jeher ein Anliegen sind: missionarisches Christsein inmitten der pilgernden Kirche, nicht abgehoben und steril, sondern menschlich und barmherzig, dankbar und froh für das Geschenk der Erlösung durch unseren Herrn Jesus Christus.

Von Herzen wünsche ich Ihnen und Euch allen Gottes Segen für die Zukunft!



Provinzial

70 Jahre Pfarrei St. Alfons 1954 - 2024

1941	Bischof Matthias Ehrenfried beschließt die Errichtung einer Tochterpfarrei von ULF mit dem Namen St. Arno für die Hindenburgsiedlung auf der Keesburg.
Januar 1951	Das Bistum kauft ein Grundstück von der Stadt für Kloster und Pfarrei.
18.03.1951	Umbenennung der Kirchenstiftung von St. Arno in St. Petrus Canisius
14.07.1951	Bischof Dr. Julius Döpfner gestattet den Redemptoristen den Bau eines Klosters mit der Verpflichtung, die Seelsorge für die neue Pfarrei zu übernehmen. Umbenennung in St. Alfons
25.01.52-1953	Klosterbau der Redemptoristen
1953	Die Kirchenverwaltung Unsere Liebe Frau mit Pfarrer Heyer beschließt den Bau der Kirche St. Alfons nach Plänen des Architekten H. Schädel.
02.08.1953	Grundsteinlegung
16.11.1953	Weihe der Notkapelle im Kloster
23.05.1954	P. Franz Lutz wird als erster Pfarrer installiert. Erster Gottesdienst im Rohbau der Kirche
07.11.1954	Weihe der Kirche durch Bischof Dr. Julius Döpfner
Nov. 1954	Erlöserschwestern betreuen Pfarrbüro, Kindergarten und die Kranken.
Ostern 1955	St. Alfons hat eine Orgel.
24.05.1955	Bundespräsident Prof. Heuss besichtigt St. Alfons.
26.07.1959	Die vier Glocken werden geweiht.
01.09.1959	P. Alfred Hochwimmer wird zweiter Pfarrer.
20.10.1959	St. Alfons hat eine Turmuhr.
Sept. 1960	Pfarreimitglieder 62% unter 40 Jahre, 38% über 40 Jahre
03.10.1961	Baubeginn des größeren Kindergartens und des Pfarrheims
02.12.1962	Einweihung des Kindergartens und des Pfarrheims
Ende 1966	St. Alfons zählt 2588 Katholiken.
01.09.1975	P. Josef Meyer wird dritter Pfarrer.
Sommer 1978	Umgestaltung des Chorraumes mit neuem Altar u. Ambo von H. Weber
16.09.1979	Einweihung der neuen Orgel
Sept. 1986	Erweiterung des Kindergartens und Ausbau des kleinen Pfarrsaales abgeschlossen
26.10.1987	Diakon (im Zivilberuf) Helmut Greißl arbeitet in St. Alfons mit.
Sommer 1991	Innenrenovierung der Kirche, neue Fenster im großen Pfarrsaal
Sommer 1992	Neugestaltung des Kirchplatzes, Kreuzweg von HAP Grieshaber an den Seitenwänden der Kirche
31.08.1996	Nach 42-jähriger verdienstvoller Mitarbeit in St. Alfons verlassen die Schwestern Marholdis, Elmara u. Liobgard die Pfarrei.
01.09.1996	P. Josef Schwemmer wird vierter Pfarrer.
22.02.2000	Die Pfarrgemeinderäte der Pfarreien Unsere Liebe Frau – St. Barbara – St. Alfons beraten über eine mögliche Zusammenarbeit in einer Pfarreiengemeinschaft.

Pfarrer in St. Alfons

01.09.2003	P. Gerald Hanke wird fünfter Pfarrer.
12.02.2006	P. Bernd Wagner wird sechster Pfarrer.
20.12.2009	Errichtung d. Pfarreiengemeinschaft »St. Alfons - St. Nikolaus/ Gerbrunn«
01.11.2014	P. Bernd Wagner wird Pfarrer der Pfarreiengemeinschaft »St. Alfons - St. Nikolaus/Gerbrunn«.
Sept. 2016	Pastoralreferent Felix Lamprecht kommt in die beiden Pfarreiengemeinschaften »St. Barbara - Unsere Liebe Frau« und »St. Alfons St. Nikolaus/Gerbrunn«.
14.10.2017	Gründungsgottesdienst der Pfarreiengemeinschaft „Würzburg Ost“ (St. Alfons - St. Nikolaus - St. Barbara - Unsere Liebe Frau) Pfarradministrator wird P. Fritz Vystrcil.
01.03.2018	Die Seelsorge für die Pfarrei Rottendorf mit der Filiale Rothof wird vom Seelsorgeteam Würzburg Ost übernommen. P. Martin König und Diakon Werner Trenkamp kommen ins Team.
Juli 2019	Alina Welzbach (verh. Sawicki) kommt als Praktikantin ins Team.
25.05.202	Tod von Diakon Klaus Heßdörfer, der schon seit 2009 in St. Barbara und Unsere Liebe Frau tätig war
Juli 2023	Alina Sawicki verlässt das Seelsorge-Team nach Ende der Ausbildung.
31.07.2024	Die Redemptoristen werden von ihren pastoralen Aufgaben entpflichtet und verlassen Würzburg.
01.08.2024	Pfr. Sven Johannsen wird Pfarrer der PG Würzburg Ost.

Pfarrer in St. Alfons

23.05.1954 -31.08.1959	P. Franz Lutz	01.09.1959-31.8.1975	P. Alfred Hochwimmer
01.09.1975-31.08.1996	P. Josef Meyer	01.09.1996-31.08.2003	P. Josef Schwemmer
01.09.2003-11.02.2006	P. Gerald Hanke	12.02.2006-13.10.2017	P. Bernd Wagner
14.10.2017-31.07.2024	P. Fritz Vystrcil Leitender Pfarrer der Pfarreiengemeinschaft		
Ab 01.08.2024	Pfr. Sven Johannsen Leitender Pfarrer der Pfarreiengemeinschaft		

Kommunität der Redemptoristen St. Alfons, Würzburg (Auswahl)

12. 11. 1953	Die erste Kommunität der Redemptoristen - P. Hollmann, P. Ametsberger und Br. Wilhelm - feiert zum ersten Mal die Heilige Messe im Kloster St. Alfons. Pfarrer P. Lutz kommt einen Tag später. Die Mitbrüder der Kommunität haben in all den Jahren eine reiche seelsorgliche Tätigkeit entfaltet. Im Jahr 1959 z. B. haben sie u. a. 43 1- bzw. 2-wöchige Volksmissionen abgehalten.
--------------	--

- 01.07.1960 Als Hilfe für die seelsorglichen Arbeiten wird in der Kommunität St. Alfons zum ersten Mal ein Auto angeschafft.
- 09.04.1967 P. Reimann, Vizeprovinzial der Karlsbader Provinz, zieht nach Würzburg. Würzburg wird ein Zentrum für heimatvertriebene Mitbrüder. Im Laufe der Jahre wurden immer wieder Mitbrüder nach Würzburg versetzt, um an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität zu promovieren.
- 18.09.1991 Abschluss der Außenrenovierung des Klostergebäudes
- Dez. 1994 Abschluss der Innenrenovierung des Klostergebäudes. Die einzelnen Zimmer wurden vergrößert und mit Nasszellen ausgestattet.
- Sept. 1996 Das Kloster St. Alfons wird zur Ausbildungskommunität der beiden deutschen Ordensprovinzen der Redemptoristen. Es erfolgt eine Erweiterung des Klosters um sechs Appartements. Mit dem Wintersemester 1996/97 nehmen vier Studenten der Ordensgemeinschaft das Studium an der Würzburger Universität auf. Hausoberer wird P. Johannes Römelt aus der Provinz Köln. Später werden auch die Studenten der österreichischen Provinz zum Studium nach Würzburg geschickt.
- 08.05.1997 Tag der offenen Tür in der Ausbildungskommunität. Einladung aller Pfarrangehörigen zur Begegnung im Kloster
- Oktober 2003 P. Karl Graf kommt nach Würzburg.
In Würzburg studieren im Lauf der Jahre auch Mitbrüder unter anderem aus dem Irak, aus Indonesien, Thailand und Dänemark.
- 2005 P. Klemens Nodewald (Provinz Köln) wird Rektor und Ausbildungsleiter.
- 2005 Fusion der Provinzen Köln, Schweiz, Holland und Flandern zur Provinz St. Clemens
- Februar 2006 P. Bernd Wagner kommt nach Würzburg als Pfarrer von St. Alfons.
- Sept. 2010 Martin König kommt nach Würzburg zum Studium.
- Januar 2011 P. Ludger Wolfert (Provinz St. Clemens) wird Rektor und Ausbildungsleiter.
- Sept. 2011 P. Fritz Vystrcil kommt nach Würzburg als Kaplan f. ULF u. St. Barbara.
- 10.12.2014 Die Provinz St. Clemens zieht sich aus dem Ausbildungshaus zurück.
- 2015 P. Hipp kommt nach Würzburg als Rektor und Ausbildungsleiter.
- 14.05.2016 Priesterweihe von P. Martin König im Kiliansdom. Einsatz in der Sanderau als Kaplan
- Sept. 2016 Br. Gerhard Reinthaler kommt nach Würzburg.
- 30.05.2023 P. Edmund Hipp verlässt Würzburg und wird Hausoberer in Gars.
- 31.01.2024 P. Karl Graf verlässt Würzburg und wird nach Gars versetzt.

Kommunität des Klosters St. Alfons Anfang 2024

P. Karl Graf (seit 2003)

P. Bernd Wagner (seit 2006)

P. Martin König (seit 2011)

P. Fritz Vystrcil (seit 2011)

Br. Gerhard Reinthaler (seit 2016)

Liste der Rektoren (Hausoberen)

1953 – 1958 P. Anton Hollmann	1958 – 1964 P. Christoph Christl
1965 – 1972 P. Emil Urban	1973 – 1977 P. Alfred Hochwimmer
1978 – 1983 P. Josef Meyer	1984 – 1987 P. Sebastian Redl
1988 – 1993 P. Josef Meyer	1993 – 1996 P. Anton Winterer
1996 – 2005 P. Johannes Römelt (Provinz Köln)	
2005 – 2011 P. Klemens Nodewald (Provinz St. Clemens)	
2011 – 2014 P. Ludger Wolfert (Provinz St. Clemens)	
2015 – 2019 P. Edmund Hipp	2019 – 2024 P. Fritz Vystrcil

St. Alfons - Kirchenbau und Wandbild

Die in den Jahren 1952-54 in beherrschender Lage über der Stadt Würzburg erbaute Pfarrkirche St. Alfons gehört zu den bedeutendsten Kirchenbauten der Diözese Würzburg. Sie ist darüber hinaus eine Inkunabel des deutschen Kirchenbaus der Nachkriegszeit. Ihre Bedeutung gewinnt sie nicht allein durch ihre Architektur, sondern auch durch das monumentale Wandbild. Überdies steht der Sakralbau programmatisch für die Theologie und Spiritualität von Bischof Julius Döpfner.

St. Alfons ist das Ergebnis eines geglückten Zusammenwirkens des Architekten Hans Schädel (1910-96) mit dem Maler Georg Meistermann (1911-90), wesentliche Impulse inhaltlicher Art gab der junge Würzburger Bischof Julius Döpfner (1913-76). Schädel interpretierte für die Kirche der neu gegründeten Pfarrei die hergebrachte Bauform eines Langhauses mit Mittelschiff und Seitenschiffen völlig neu. Das Mittelschiff ist durch seitliche Fensterbänder erhöht und schwingt sich gegen den steil abfallenden Neuberg über dem Altarraum hin auf. Der zum Schiff hin schmälere Altarbereich erhält seine Belichtung durch seitliche Fenster. Nicht nur am Außenbau wird der Ort des Altares durch die Architektur hervorgehoben, vor allem im Inneren werden die Blicke der Betrachter im Sinne einer »christozentrischen Kirchenkunst« dorthin geleitet. Das monumentale, 10 x 20 Meter messende Fresko bildet den Höhe- und Zielpunkt des Baus schlechthin. Die weitere Ausstattung tritt dementsprechend dahinter zurück. Es war ein ausgesprochener Glücksfall, dass sich Georg Meistermann der Herausforderung solch einer monumentalen Wandfläche stellte. Nicht nur deren Größe, auch das Thema des Bildes »Die Himmlische Liturgie« oder »Die Verherrlichung Gottes durch die gesamte Schöpfung« nach den Schilderungen der Geheimen Offenbarung des Johannes (bes. in den Kapiteln 4, 5 und 14) war nicht einfach zu bewältigen. Das Bildthema ging auf Bischof Döpfner zurück, der in den Aufbruchs- und Wirtschaftswunderjahren der Nachkriegszeit eine Aussage wider den Zeitgeist machen wollte.

Meistermann teilte die große Wandfläche in drei ungleiche Felder auf, die durch die Gliederung der seitlichen Fenster mitbestimmt war. Die untere Zone ist vor allem in Grün gehalten und damit als irdische Zone zu verstehen, sie akzentuiert zusammen mit

dem Symbol des (Erd-)Kreises den ehemaligen Zelebrationsaltar aus schwarzem Marmor. Die Zeichen von Trauben und Ähren unterstützen den eucharistischen Gedanken noch. Im Zentrum des Bildes, umgeben von einem Kranz von Flammen in den Farben des Regenbogens, steht eine Gestalt, deren Haupt aus den göttlichen Symbolen des Kreises, des Dreiecks sowie des Auges gebildet wird. Die Gestalt hält das Buch mit den sieben Siegeln, ihr gesellt sich das Lamm bei. Neben den vier Wesen, die einem Stier, Löwen, Adler sowie einem Menschen gleichen, sind zu den Seiten die 24 Ältesten versammelt. Unter dem zentralen Motiv finden sich sieben Flammen für die sieben Fackeln, die laut der Geheimen Offenbarung vor dem Throne Gottes brennen. Der Hintergrund des Mittelteiles ist in Weißtönen gehalten und abstrahiert somit das Dargestellte beinahe. Abgeschlossen wird das Fresko von vier Engelsgestalten vor blauem Grund, sie erinnern an die Engel des Gerichts, huldigen aber zuerst dem in der Mitte Dargestellten. Georg Meistermann hatte sich bei seiner künstlerischen Umsetzung ganz eng an die Textvorlage gehalten, er interpretierte diese jedoch frei und bildete nicht nur einfach ab. Der Künstler schuf damit eine zeitlos gültige Darstellung, die die reiche Bild- und Symbolwelt der visionären Schau des Sehers und Schreibers des Buches in die Moderne übertrug. Meistermann ist damit eine Aussage über das Wesen Gottes gelungen, die die gesamte Schöpfung mit einbezieht. Das in den Sommermonaten des Jahres 1954 geschaffene Fresko gehört sicherlich zum Besten, was die Kunst der deutschen Nachkriegszeit im kirchlichen Raum geschaffen hat.

Aufgrund ihrer Modernität, die mit allen überkommenen (Seh-) Gewohnheiten brach, war die neue Kirche in der konservativen Atmosphäre im Würzburg der 1950er Jahre schnell im Zentrum einer kontroversen Auseinandersetzung. Die Main-Post bezeichnete das 1954 geschaffene Fresko dementsprechend als »ruhelos« und von »stilistischer Unsicherheit« geprägt, nachdem Georg Meistermann bereits im Mainfränkischen Jahrbuch für Geschichte und Kunst 1953 als »einer der meist umstrittenen Maler der Gegenwart« bezeichnet worden war. Die Frankfurter Allgemeine Zeitung hingegen stellte das Bild ebenbürtig neben die Fresken Tiepolos in der Würzburger Residenz. Bischof Julius Döpfner mahnte bei der Kirchweihe am 7. November 1954 jedoch die Gläubigen: »Was ihr braucht, ist ein geduldiges, ehrfurchtsvolles Schauen ... « Der Oberhirte bekannte noch ein Jahr später in einem Schreiben an Meistermann: »So oft komme ich nach St. Alfons hinauf und bin immer wieder neu beschenkt. Ich vermag nicht, den künstlerischen Wert Ihres Bildes mit fachmännischer Sicherheit zu beurteilen, doch beten kann ich dort und mich so tief freuen auf das ewige Leben ... « Die persönliche Wertschätzung Döpfners für das Fresko wird am besten durch die Tatsache dokumentiert, dass er den Entwurf in seinem Besitz hatte. Dieser gelangte nach dessen Tod in das Diözesanmuseum Freising. Um die Kirche und ihr Wandbild ist es heute ruhig geworden, deren herausragende Bedeutung ist leider nur noch wenigen Zeitgenossen bekannt!

Dr. Jürgen Emmert

»Sag beim Abschied leise servus!«

»Gute Nacht, Freunde – es wird Zeit für mich zu gehn«. Was ich noch zu sagen hätte, dauert (?) – nun, in folgenden Zeilen mag's geschehn!

Angelehnt an den Songtext (1972) von Reinhard Mey richte ich meine Abschiedsgedanken an Sie in diesem Sonderpfarrbrief.

Nahezu 18 Jahre durfte ich als Seelsorger in und um Würzburg wirken; zunächst ab 2006 als Pfarrer der Pfarrei St. Alfons, im Jahr 2014 zusätzlich dann als Pfarrer in St. Nikolaus und schließlich 2017 in unserem Seelsorgeteam in der gesamten Pfarreiengemeinschaft Würzburg Ost. Wahrlich eine lange Zeit, in der Unterfranken für mich zur »zweiten Heimat« geworden ist. Insgesamt betrachte ich es als ein schönes Wirken mit und für die uns anvertrauten Menschen in den doch unterschiedlich geprägten Pfarreien. Von Anfang an habe ich mich als Anwalt der Kinder und Jugend verstanden; mir war es wichtig, mich als Seelsorger bei allen Altersgruppen mit meinem hoffentlich hilfreichen theologischen Verständnis in den Predigten einzubringen, mich mit meiner humorvollen Seite in zahlreichen Begegnungen erfahren zu lassen, Menschen gerade auch in Trauersituationen einfühlsam, verständnisvoll, verlässlich zu begleiten!

So sind durch die Jahre viele schöne Beziehungen entstanden; manche haben sich zu wertvollen Freundschaften entwickelt. Dafür bin ich zutiefst dankbar. Dankbar bin ich auch für die große Treue, die uns Patres Edmund, Fritz, Martin und



mir gegenüber durch unsere Pfarrangehörigen gerade im letzten Jahr unter Beweis gestellt worden ist. Hoffnungsvoll und zuversichtlich bin ich, dass die uns folgenden Seelsorger – genauso wie wir das versucht haben – Menschen wohlwollend »auf Augenhöhe« begegnen werden. Bei aller Wehmut des Abschiednehmens gilt es nun nüchtern nach vorne zu blicken!

Unsere bisherige Kommunität teilt sich auf und wird zukünftig an verschiedenen Standorten unserer Redemptoristenklöster leben und arbeiten.

P. Martin König und ich wechseln ins Schwäbische nach Ellwangen/Jagst. Dort auf dem Schönenberg, den ich schon aus meiner Zeit der Stationierung von 1996 bis 2005 kenne, werden wir anzutreffen sein und noch stärker als bislang in der Würzburger Zeit zusammenarbeiten – in gleichen Arbeitsgebieten, die wir bereits im Monat Mai mit der Diözesanleitung des Bistums Rottenburg-Stuttgart festlegen konnten.

Der Schönenberg als wichtigstes Wallfahrtszentrum der Diözese hält zahlreiche Möglichkeiten bereit, uns mit unseren je eigenen Talenten einzubringen. Langweilig wird es uns nicht werden! Möge unser Wirken auf und um den

Schönenberg von Gottes Segen begleitet sein, dass es uns Redemptoristen gelinge, Kirche von heute ein Gesicht zu geben, das sich sehen lassen kann!
Unser Kloster in Ellwangen ist von Würzburg nicht allzu weit entfernt. Insofern ist ein Wiedersehen mit dem einen oder der anderen von Ihnen willkommen und denkbar.

Behüte euch Gott!

Dankbar für die Zeit in Würzburg grüßt
Euch herzlich
Euer Pater Bernd Wagner.

So viel Gutes, so viel Schönes für uns da!

Das Thema unserer letzten drei Erstkommunionfeiern in diesem Jahr passt auch so gut für mich und meine acht Jahre, die ich seit dem Pastoraljahr in Friedberg hier in Rottendorf und Würzburg bei Ihnen und Euch sein durfte.

Obwohl ich im Jahr 2010 sehr ungern nach Würzburg zum Theologiestudium gegangen bin – war es doch in der Innsbrucker Gemeinschaft der Redemptoristen mit jungen ukrainischen Mitbrüdern eine tolle Erfahrung, sich als jüngerer Mensch auf dem Weg zum Ordensleben nicht mehr als ein Außerirdischer zu erleben, sondern eingebunden in eine tolle Gemeinschaft begeisterter Nachfolger Jesu – obwohl ich also (umsonst) dafür gekämpft hatte, dort studieren zu können, beharrte der damalige Provinzial P. Edmund Hipp darauf, mich nach Würzburg zu schicken. Jetzt bin ich ihm dafür sowas von dankbar! Nicht wegen der ersten Jahre hier in



Würzburg, die absolut kein Zucker-schlecken waren und ich mich manchmal immer noch frage, warum man solchen seltenen Exemplaren wie mir nicht ein Umfeld ermöglicht, das ein Ordensleben auch schmackhaft, attraktiv und lebbar rüberbringt, sondern wegen all der Menschen in unseren Pfarreien und ganz besonders in Rottendorf, für die ich das tun durfte, was mich schon seit Kinderzeiten antreibt: miteinander zu beten und zu singen, Gottesdienst zu gestalten und zu feiern, frohe Momente im Leben zu teilen und in traurigen Zeiten einfach dazusein, tun, was man tun kann.

So schlimm die allgemeine Lage in unserer Kirche in den letzten Jahren geworden ist, ist das, was wir – trotz allem Gebunden-seins an kirchliche Normen – für die Frohe Botschaft Jesu tun können, doch enorm. Besser gesagt, unser Glaube, die damit verbundene Hoffnung, ja die Frohe Botschaft selbst ist es wert, alles für sie und damit füreinander zu tun!

Auch wenn ich als Kind schon das Predigen geübt habe und meine Oma eine gute Zuhörerin war, habe ich es doch erst mit



den Jahren hier bei Ihnen und durch Euch gelernt. Nie habe ich alleine für Sie und Euch gepredigt, sondern immer auch für mich. Zusammen waren wir auf dem Weg, haben miteinander versucht, Jesus, seinen heilenden Worten und Taten auf die Spur zu kommen, zu schauen, ob und wie sie sich in unserem Leben bewähren. Es ist so schön, zu sehen, wie viele auch junge Leute in unserer Pfarrei St. Vitus diesen Weg mitgegangen sind – bei den Ministrantinnen und Ministranten, der KJG und natürlich der wunderbaren Minis-Band, die mein in Erfüllung gegangener langer Traum ist! Wie sehr tut es mir leid, meinen ersten Erstkommunionjahrgang des Jahres 2018/19 nicht mehr zum diesjährigen Firmungskurs begleiten zu können. Stattdessen führt mich der Weg zusammen mit P. Bernd auf den Schönenberg in Ellwangen. Liebe Leserin und lieber Leser, der Weg dorthin ist nicht weit! Sie wissen also und Du weißt, wo ich zu finden bin! So sage ich von Herzen Dank für alles, was ich hier bei Ihnen und Euch erleben durfte, für alle Begegnungen und allen Austausch, für so viele gute Worte, die ich hier hören durfte und die mich gestärkt haben und für jede neue Freundschaft, die hier für mich entstanden ist! Das alles wird bleiben!

In diesem Sinn: Auf Wiedersehen!
Pater Martin König

Ein Himmel voller Sterne

Liebe Gemeinden!

Als ich 2011 nach Würzburg gekommen bin, warnte mich ein Unterfranke: »Mit den Franken hat man es nicht so einfach.« Diese Prophetie hat sich bis heute nicht erfüllt. Der Anfang war aus anderen Gründen schwer. Bald war ich gerne hier und erlebte eine der schönsten Zeiten meines Lebens.

Stets spüre ich viel Sympathie, die mich gestärkt hat. Bei der Einführung als Pfarrer im März 2015 war mir nicht wohl angesichts der bevorstehenden Aufgaben. Aber es ging gut dank der gemeinsamen Anstrengungen der Mitarbeiter im Haupt- und Ehrenamt.

Bei der wunderschönen Feier zu meinem 50. Geburtstag stand in einem der Glückwünsche: »Du bist nicht nur unser Pfarrer, du bist einer von uns.« Ich bin dankbar, dass mich alle so ertragen haben, wie ich bin. Ich bin kein guter Schauspieler. Ich durfte bei Euch einfach ich selbst sein. Ich erlebte z.B. eine besondere Verwandlung: vom Faschingsmuffel zum Faschingsnarren. Nachdem ich aufgrund meiner fehlenden tänzerischen Begabung ins Männerballett aufgenommen wurde, fand ich Gefallen daran, auch peinliche Kostüme zu tragen. Ein wenig enttäuscht war ich dann, dass man mich als verschleierte Bauchtänzerin kaum erkannt hat.



Unter den vielen Ereignissen der Jahre treten vor allem jene in der Gemeinschaft hervor. Man kann jahrelang zusammen Gottesdienste feiern und dennoch nichts voneinander wissen. Es muss darüber hinausgehen. Ich lernte viele Gemeindemitglieder kennen beim zusammen Arbeiten und Unterwegssein:
Die Handwerkertruppe, die Vorbereitung



des Pfarrfestes und das Pfarrfest selbst. Die schönen Busreisen. Das sogenannte »Hockerle«, wo man sich in der Pfarrei traf und kennenlernen konnte. Durch all das ist eine große Gemeinschaft entstanden.

Ich danke meinem Team, mit dem die Arbeit immer eine Freude war: Alina, Felix, Werner, Bernd, Martin und Klaus. Wir waren das beste denkbare Team und hatten viel Freude zusammen. Ich danke den Sekretärinnen, die mir viel abgenommen haben oder mich an all das erinnerten, was ich vergessen habe. Wir alle waren weit mehr als Kollegen. Ich habe immer versucht ein Umfeld zu schaffen, in dem man gerne gearbeitet hat.

Schließlich danke ich allen hier, die Würzburg für mich zu einem Ort gemacht haben, an dem ich gerne war. Die vielen Menschen, denen ich begegnen durfte, wo Beziehungen und auch Freundschaften



entstanden sind. Es ist nicht immer leicht, Pfarrer zu sein. Auch ich leide manchmal an der Kirche. In diesen Problemen und Dunkelheiten, die ich durchlebte, half mir der Kontakt zu den Menschen. Sie brachten immer Licht in mein Leben, besonders wenn ich es am meisten brauchte. »Ein Himmel voller Sterne« – das seid ihr für mich, liebe Leute! Je dunkler es manchmal war, desto heller sah ich jeden und jede von euch leuchten. Ein großes Danke dafür!

Ein Dankeschön an all jene Mitarbeiter des Bistums, mit denen ich gut zusammenarbeiten durfte. Ich denke aufgrund der Bautätigkeiten besonders an das Bauamt und die Finanzkammer, aber auch an andere Stellen.

Dankbar und stolz bin ich, dass wir nach Gründung der Pfarreiengemeinschaft ein neues Konzept für die Öffentlichkeitsarbeit erstellen konnten, mit hochprofession-

neller Hilfe. Ein neues Logo, neue Homepage, neuer Pfarrbrief etc. Man sieht auf den ersten Blick: Das ist von Würzburg Ost.

Eine intensive Verbindung gab und gibt es zu Heilichs Blechle! Schön, dass sich die Gruppe formiert und immer wieder in ULF und anderswo aufgetreten ist. Ihr seid heute nicht mehr wegzudenken. Chor und Band Cantiamo danke ich ebenso für ihren Einsatz, ihre Kreativität und die unkomplizierte Zusammenarbeit. Was wäre ULF ohne euch!

Im Rückblick merke ich natürlich, was nicht gelungen ist, wo ich Fehler gemacht habe, und was liegengeblieben ist. Ich bitte dafür um Nachsicht.

Ich nehme viel mit aus meinen 13 Jahren hier. Neben den persönlichen Erinnerungen auch das, was ich hier gelernt habe. An meiner neuen Stelle in Puchheim/Oberösterreich baue ich mit an einer neuen Pfarrstruktur. Das Bistum Linz ist dankbar für unsere Präsenz, wir sind als Redemptoristen willkommen.

Ich bin froh, dass es eine gute Regelung für unsere Nachfolge gibt. Ihr seid in guten Händen. Ich selbst werde meine Verbindungen nach Würzburg pflegen. Es ist also kein »Servus«, sondern ein echtes »Auf Wiedersehen«! Vielleicht finden ja auch manche den Weg nach Puchheim. Ihr seid willkommen!

Danke an Euch, an den Himmel voller Sterne!

Euer P. Fritz

Ein Universaltalent



Liebe Gemeinden!

Wir Patres stehen meist im Vordergrund, wenn übers Kloster gesprochen wird. Aber damit ein Kloster funktioniert, reichen die Patres nicht aus. Ein Haus samt Anwesen muss erhalten und gepflegt werden. Es gibt tausend Dinge im Alltag zu tun, ohne die wir nur schwer leben könnten.

Br. Gerhard Reinthaler wollte selbst nichts schreiben. Wir übernehmen das für ihn, denn seine Rolle muss gewürdigt werden. Er war der gute Geist in Haus, Hof, Garten und Küche. Wer unseren Garten kennt, der ahnt, welchen Aufwand die Pflege bedeutet. Am Aufsitz-Rasenmäher ist man einen Arbeitstag unterwegs, um alles zu mähen. Da ist aber noch kein Grasschnitt beseitigt und keine Kante gemäht. Auch im Haus gibt es ständig etwas zu reparieren, oder es gibt Bedarf nach hand-

werklichem Geschick. Davon hat Br. Gerhard reichlich, egal ob Schreinerei, Metallbearbeitung, Strom, etc. Dadurch war er Stammkunde im Baumarkt und, nachdem es im Kloster auch ständig Zeug zum Entsorgen gibt, auch Stammkunde am Wertstoffhof. Oft genug hat er uns auch bekocht, wenn unsere Köchin nicht da war. Er besorgte auch den Einkauf fürs Haus. Ein Universaltalent.



Seine große Freude war es, den Nikolaus darzustellen. Sein Bart prädestiniert ihn geradezu für diese Rolle. Und er freute sich auch, wenn die Kindergartenkinder von St. Alfons am Zaun standen und ihm beim Rasenmähen oder Laubkehren zuwinkten.

Lieber Gerhard, du hast im Hintergrund so viel geleistet. Wir wissen es zu würdigen und sagen einfach »Danke«. Das Kloster wäre ohne dich nicht das gewesen, was es war.

Deine Mitbrüder Bernd, Martin und Fritz

Danke, danke, danke

Nachdem nie genug gedankt werden kann, hier unser gemeinsamer Dank an alle, mit denen wir zusammenarbeiten durften.

An alle, die für uns im Juni 2023 demonstriert haben. Besonderer Dank für Euren Einsatz für uns im Rahmen des Protestes am 13. Juni 2023. Wir werden nie vergessen, wie sehr Ihr hinter uns steht. Die Demonstration war letztlich nicht vergebens, hat sie doch für ein Umdenken im Bistum gesorgt und vieles bewegt, damit es gut weitergehen kann.

Gemeindeteams u. Kirchenverwaltungen
Das Klima in den Gremien, die sich um das Gemeindeleben und die finanziellen Angelegenheiten kümmern, war immer gut. Wir haben in schwierigen Zeiten viel erreicht. Der Einsatz der Gemeindeteams und der Kirchenverwaltungen, vor allem der Kirchenpfleger erleichterte uns vieles.

Kirchenmusik

Viele Organistinnen und Organisten begleiteten die Gottesdienste, die wir hier feiern durften. Die Zusammenarbeit war unkompliziert und auch so mancher Sonderwunsch war kein Problem. Schön war auch die Zusammenarbeit mit den Chören, Bands und Musikgruppen.

Mesnerinnen und Mesner

Eine entspannte und harmonische Atmosphäre in den Sakristeien war uns immer wichtig. So hat es immer Freude gemacht, Gottesdienste zu feiern. Wir danken auch für die Geduld der Mesner, wenn wir mal kurzfristig aufgrund einer Änderung ein wenig Chaos verursacht haben.

Ministrantinnen und Ministranten
Schön, dass ihr mit eurem Dienst die Gottesdienste feierlich und auch lebendig gemacht habt. Ohne euch fühlt man sich da vorne am Altar doch recht allein. Alle freuen sich über jeden und jede von euch!

Blumendienst

Ihr versteht es, unseren meist sehr großen Kirchen durch den Blumenschmuck eine besondere Schönheit zu verleihen. Viel Atmosphäre ginge ohne euch verloren.

Für alle, die wir hier nicht genannt haben
Entschuldigt bitte. Es liegt keine Absicht dahinter, wir schaffen es aber niemals, hier vollständig alles zu nennen. Ihr bekommt ein besonderes »Vergelt's Gott!«

Den besonders genannten Diensten ist meist zu eigen, dass sie über das ganze Jahr hindurch benötigt werden. Für diesen konstanten Einsatz, der unentbehrlich ist, euch allen nochmals ein Dankeschön!

P. Bernd, P. Martin, P. Fritz

Kirche, Rathaus, Wirtshaus.

Was gehört alles zu einer funktionierenden Gemeinde? Natürlich noch viel mehr als diese drei Dinge. Neben den Institutionen kommt es für ein gutes Miteinander aber immer auch auf die handelnden Personen an. Seit Beginn meiner Amtszeit als Bürgermeister der Gemeinde Gerbrunn vor mehr als 20 Jahren konnte ich mit vielen katholischen Pfarrern zusammenarbeiten. Anfangs war Gerbrunn noch

mit einem
»eigenen
Standort«
versehen, später durch die Redemptoristen in hervorragender Weise betreut und seelsorglich versorgt.



Leider endet diese gute und freundschaftliche Zusammenarbeit nun im Sommer 2024 mit der Auflösung des Klosters in Würzburg. Ich möchte auf die Umstände heute nicht eingehen, der Mut und das Engagement der Kirchengemeinden, sich für ihre Redemptoristen einzusetzen, ist hierfür Beleg genug.

Was sagt man zum Abschied. Natürlich erst mal Danke. Danke für Vertrauen, für Zusammenarbeit, für einen Gruß aus dem Auto heraus, ein Lächeln, ein paar nette Worte einfach so. Geräuschlos und harmonisch – so kann man die Zusammenarbeit mit unseren Seelsorgern wohl bezeichnen. Mir fällt tatsächlich kein einziger Konflikt ein, der das gute Miteinander betrübt hätte. Allen Brüdern wünsche ich eine gute Zukunft, wo es sie auch hin verschlägt. Mit Pater Wagner hatte ich die meisten Begegnungen, deshalb in besonderer Weise für ihn alles Gute!

»Manchmal zeigt sich der Weg erst, wenn man anfängt ihn zu gehen.« Paulo Coelho de Souza, ein brasilianischer Schriftsteller, fasst das Ungewisse mit der Chance Neues zu erfahren wunderbar in diesem einem Satz zusammen.

Ich wünsche den Redemptoristen, besonders »unserem« Pater Wagner, für die Zukunft alles Gute und Gottes Segen!

Stefan Wolfshörndl, 1. Bürgermeister der Gemeinde Gerbrunn.

Liebe Freunde der Redemptoristen, liebe Leserinnen und Leser,

Würzburg ist eine Stadt der Kirchen, aber auch der Klöster und Orden. Rund 70 Jahre nach Gründung der Redemptoristen-Niederlassung auf der Keesburg wird diese Ordensgemeinschaft Würzburg nun leider verlassen. Das ist ein traurig stimmender Augenblick. Die Redemptoristen haben viel für unsere Stadt geleistet, vor allem für das Frauenland und die dortige katholische Gemeinde, aber auch darüber hinaus etwa im Dienst der Ausbildungsgemeinschaft.

Pater Franz Lutz hielt am 23. Mai 1954 den ersten Gottesdienst in der damals neu gebauten Kirche St. Alfons. Im Jahr darauf kam sogar Bundespräsident Theodor Heuss zu Besuch. Die drei heute wirkenden Patres, Fritz Vystrcil, Bernd Wagner und Martin König haben sich entschieden, sich nach so langer Zeit nicht in einem einzigen Gottesdienst zu verabschieden, sondern im Rahmen der jeweiligen Sommer-Pfarrfeste. Das ist, wie ich finde, eine charmante Lösung. Schließlich gibt es durch die Neuformierung der Pastoralen Räume nicht mehr die eine Pfarrei oder die eine Kirche. Allein in der Pfarreiengemeinschaft Würzburg Ost sind es deren sechs.

Es freut mich, dass das Bistum Würzburg die Nachfolge für die Redemptoristen gefunden hat, bzw. sie gerade umsetzt. Die Leitung wird mit Pfarrer Sven Johannsen der langjährige Lohrer Stadtpfarrer übernehmen. Ihm und seinem künftigen Team



wünsche ich einen guten, vertrauensvollen Einstieg in diese lebendige Gemeinschaft, die neben Frauenland und Heimgarten mit Gerbrunn und Rottendorf auch zwei Landkreis-Gemeinden umfasst. Nun aber zurück zu den Redemptoristen: Sie haben unsere Stadt in den vergangenen 70 Jahren ein gutes Stück besser gemacht, über 40 Jahre auch gemeinsam mit den Erlösereschwestern hier gewirkt. Nicht nur, aber auch die Kinder- und Jugendarbeit lag den Seelsorgerinnen und Seelsorgern sehr am Herzen. So betrieben sie lange eine Kita, gründeten eine Kirchenband oder förderten die Ministranten- und Pfadfinderarbeit. Für den vielfältigen Einsatz im Dienste des Glaubens, der Gemeinschaft und der Nächstenliebe möchte ich mich herzlich bedanken. Den Redemptoristen wünsche ich alles erdenklich Gute für die Zukunft. Auf dass Sie bei Ihren neuen Aufgaben schnell Fuß fassen, darin aufgehen und gerne auf die Zeit hier in Würzburg zurückblicken. Wir werden Sie in jedem Fall vermissen und hoffen, dass Sie immer mal wieder hierher an Ihre alte Wirkungsstätte zurückkehren. Ihr

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'C. Schuchardt'.

Christian Schuchardt
Oberbürgermeister

Ökumene Martin Luther

Der große Vorteil katholischer Ordensgemeinschaften besteht darin, dass sie nicht dem jeweiligen Bischof unterstellt sind, sondern nur dem Papst. Und da der Papst in der Regel in Rom und damit weg ist, haben die Ordensbrüder viel Freiheit für ihren Dienst. Und sie haben die Freiheit, manchmal auch unangenehme Wahrheiten auszusprechen.

Die Redemptoristen (von lat. redemptor »Erlöser«) sind eine Ordensgemeinschaft, die im Jahre 1732 im damaligen Königreich Neapel von Alfons von Liguori gegründet wurde. Im Jahre 1954 kamen die Redemptoristen nach Würzburg, um die neu gegründete Pfarrei St. Alfons auf der Keesburg zu betreuen. Von den 70 Jahren ihres Dienstes in Würzburg durfte ich 30 Jahre miterleben.

Um es gleich zu sagen: Es waren gute Jahre – für die Pfarrei St. Alfons, für die Pfarreiengemeinschaft Würzburg-Ost und auch für die Ökumene. Unvergesslich sind für mich die gemeinsamen Kirchenvorstandssitzungen, die Gottesdienste am »Baum der Ökumene«, der ökumenische Kreuzweg und das anschließende Passionsfrühstück.

Das Bistum Würzburg hat sich in den vergangenen Jahren stark verändert. Aus etwa 600 Pfarreien wurden – quasi mit einem Federstrich – zunächst 160 Pfarreiengemeinschaften und zuletzt 43 Pastorale Räume. Diese Strukturreform bleibt nicht ohne Auswirkungen auf die Seelsorge. Die Redemptoristen haben immer wieder Behutsamkeit im Umgang mit den anvertrauten Menschen angemahnt. Sie sind nicht gehört worden.



Darum gehen sie jetzt. Schade!
Um es gleich zu sagen: Konvertieren lohnt sich nicht. Denn die evangelische Kirche steht vor den gleichen Herausforderungen. Und der Begriff »Wertschätzung« ist auch hier ein Fremdwort.

Niko Natzschka

Ökumene Auferstehungskirche

»Worte des Abschieds« sollen es werden, treffend, geistreich, mit Witz und Verstand, mit Gefühl, persönlich und nett ... Vielleicht ein Reim? Genau – mit dem mach ich's wett.

»Nehmt Abschied, Brüder, ungewiss ...« –

Ich werde nicht länger bei anderen klauen,
sondern blicken in mein eigenes Herz,
in meine Erinnerung, in meine Gedanken.
Bald acht Jahre gemeinsam, da gibt's was
zu schauen:

- Musizieren auf der Zither und dem Klavier
- Trauungen, Gottesdienste und Sitzungen – ökumenisch hier im Quartier
- Reliunterricht – gemeinsam – macht Spaß
- als Sternsinger durch den Stadtteil mit dem Räucherfass
- Schulgottesdienste am Jahresende und -beginn
- der Kindergartenrausschmiss für Vorschüler ein Gewinn
- schnelle Hilfe bei Raumanfragen – egal ob Vorplatz, Kirche oder Saal
- herzlich willkommen waren wir immer im »katholischen Areal«

Ich habe sicher was vergessen,
aber auf Vollständigkeit war ich eh nicht versessen.

Der Kuchen im Kloster muss dennoch ganz unten steh'n

Viel zu selten, doch ich sage

»Dankeschön!«

Am Ende zählen kollegialer Austausch und Reden,

funktioniert das, ist Ökumene ein Segen.

Und so umkreisen meine

Abschiedsgedanken ein einziges Wort:

Habt Dank für Euer Wirken an diesem Ort!

Liebe Kollegen von St.Alfons!

Im Namen des Kirchenvorstands der Auferstehungskirche kommen nun die unge-
reimten Abschiedsworte dazu: Wir wün-
schen Euch alles Gute und Gottes reichen
Segen für den Umzug und den Neubeginn
an den Orten, wohin ihr gesendet werdet.

Wir bedauern sehr die ärgerlichen Um-
stände, die dazu geführt haben, dass Ihr
Redemptoristen Würzburg verlasst, doch
wir sind uns sicher, dass Eure unzähligen
segensreichen Begegnungen hier dies für
Euch tausendfach aufwiegen. Behaltet
diese und uns alle hier auf der Keesburg in
Euren Herzen!

*Pfarrerin Susanne Hötzel & der Kirchenvor-
stand der Auferstehungskirche*

Eine Ära geht zu Ende

So werden wohl alle gedacht haben, als sie
vom Weggang der Redemptoristenpatres
erfuhren. Seit einigen Jahren waren sie
eine feste Größe in der katholischen
Pfarrei St. Nikolaus und damit auch bei
uns, der evangelischen Nachbargemeinde,
der Apostelkirche. Vielfältig sind unsere
gemeinsamen Angebote für beide
Gemeinden, und die Zusammenarbeit
läuft sehr gut. Seien es die ökumenischen
Gottesdienste z.B. am Volkstrauertag oder
zum Schuleintritt, die Kinderbibeltage,
Seniorenandachten, Gesprächsabende
und vieles mehr.

Gerne erinnere ich mich an unser gemein-
sames Chorkonzert, bei dem Pater Wag-
ner einen besonderen musikalischen Ein-
druck mit seinem Zitherspiel hinterließ.
Immer freundlich, immer bereit mitzuma-
chen, wie damals in der Coronazeit, wo
wir in der Seniorenwohnanlage Open air-
Andachten durchführten, um die Heimbe-
wohner, die ihre Wohnungen nicht verlas-
sen durften, nicht allein zu lassen. Damals
wanderte mein Schlüssel vertrauensvoll
von Hand zu Hand. Oft war Pater Bernd
etwas schneller unterwegs – war es sein
Elan oder einfach nur Zeitdruck? Die
Strecke von St. Alfons nach St. Nikolaus
jedenfalls konnte er in Rekordzeit zurück-

legen. Gerne erinnere ich mich auch an die Mitwirkung von Pater König, der neben seiner theologischen Ausbildung auch noch ein Orgelexamen vorweisen kann und wunderbar Klavier spielt. Jede Atemholen-Andacht oder auch die Nacht der Ökumene wurde durch seine Mitwirkung zu einem eindrucksvollen Erlebnis. Wir bedanken uns bei den Patres für die gemeinsame Zeit und wünschen ihnen: Gottes Segen möge Sie alle begleiten!

Dr. Christiane Konrad

Ökumene Friedenskirche

»Ökumene im besten Sinne kann man hier erleben!« – Diesen Satz habe ich seit meiner Ankunft in Rottendorf sehr oft in unterschiedlichsten Kontexten gehört. Bei Friedensgebeten, Kirche Kunterbunt, im Seniorenzentrum, beim Lobpreisabend, in den KiTas, bei Festveranstaltungen und einfach so auf der Straße.

»Ökumene« heißt übersetzt »die ganze bewohnte Erde« und meint die Verbundenheit von Christinnen und Christen verschiedener Konfessionen. In einer Zeit, wo Spaltungen gesellschaftlicher, politischer und oft auch kirchlicher Art vielerorts zunehmen, ist es umso bemerkenswerter und wunderschön, dass die Menschen in Rottendorf – und in der Region Würzburg Ost insgesamt – gegen den Trend gehen.

Es ist unsere Aufgabe als Christen und Christinnen in dieser Welt und ganz besonders an dem Ort, an den wir gestellt sind, alte Wunden zu verbinden, neue gemeinsame Wege zu suchen und zu gehen, miteinander aufzublühen und Gott zu loben.

Wie wundervoll, dass es in unseren Gemeinden so viele Ehrenamtliche gibt, denen das ein Anliegen war und ist und dass die unkomplizierte Zusammenarbeit mit den Redemptoristen viele Früchte gesät und hervorgebracht hat!

Es ist ein Segen – von langer Hand geplant oder ganz spontan – miteinander Gottesdienste zu gestalten, ökumenisch zu trauen, Bewegungslieder zu singen, Menschen jeden Alters zu begleiten, Feste zu feiern und vor allem viel zu lachen. Das ganze Kirchenjahr ist durchzogen von ökumenischen Veranstaltungen: wöchentliche Friedensgebete, Schulgottesdienste, geistliche Angebote im Haus der Begegnung, Lobpreisabende, Senioren-gottesdienste zu Hochfeiertagen, Kirche Kunterbunt, Allerheiligen, St. Martins-andacht, Buß- und Betttag, Friedensdekade – und sicherlich kommt noch eine gemeinsame Segnungs- oder Einweihungsfeier, wie etwa einer KiTa oder sogar des Bahnhofs dazu.

Besonders schön ist, dass »die ganze Rottendorfer Erde« genutzt wird, die zur Verfügung steht. Die Gotteshäuser und Gemeindezentren stehen allen offen und gleichzeitig wird auch am Dorfbrunnen, auf dem Bolzplatz, an den Gräbern, auf dem Schulhof und in den Häusern Ökumene gelebt und gefeiert.

Ich wünsche mir, dass diese gelebte und durch die Redemptoristen vertiefte Ökumene weiter Früchte trägt – hier in Rottendorf. Und ich freue mich, zu wissen, dass »unsere Patres« diese Herzenseinstellung auch an die Orte, an die sie künftig gestellt sein werden, mitnehmen und dort die »ganze bewohnte Erde« mit dem Lobpreis Gottes füllen und Ökumene blühen lassen. Von Herzen alles Liebe und Gottes Segen dafür!

Pfarrerin Henrike Acksteiner

WIR SAGEN DANKE UND AUF WIEDERSEHEN



- für die gemeinsamen Gottesdienste

- für das Osterfeuer

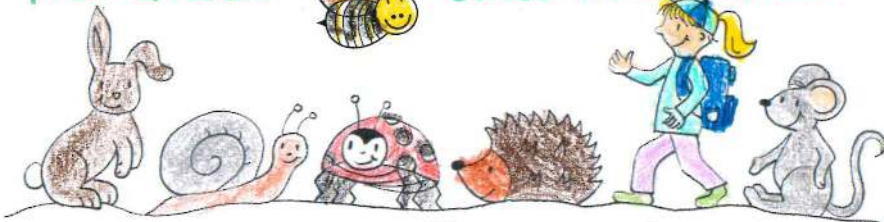
- für die Segenswünsche

• das Aschenkreuz
und die schöne gemeinsame Zeit

Viel Glück



und alles Gute



Die Kinder und das Team vom Kita St. Nikolaus

Kindergarten Unsere Liebe Frau



Unsere intensive Zusammenarbeit mit den Redemptoristen begann mit dem Wirken von Pater Fritz als Priester in Unsere Liebe Frau.

Seine weltoffene Art und seine Verbundenheit mit dem Kindergarten zeigte er immer wieder, indem er ein offenes Ohr für alle Belange des Kindergartens hatte. Stets fragte er am Gartenzaun nach: »Servus, was gibt's Neues?« Daraus wuchs eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Selbst als eines Tages sein Auto im Pfarrhof offensichtlich von Kindergartenkindern zerkratzt wurde, war es kein Drama. Pater Fritz blieb immer ruhig und gelassen. DANKE DAFÜR!

Besonders hervorheben möchten wir dabei vor allem seinen großen Einsatz für unsere Generalsanierung. Schon von den ersten diesbezüglichen Gedankenspielen

an hatten wir ihn an unserer Seite und er hat in unzähligen Sitzungen mit Architekten, Planern, Kirchenverwaltung sowie auch Treffen mit den weiteren zuständigen Stellen in Diözese und Stadt maßgeblich dazu beigetragen, dass Widerstände beseitigt und die Finanzierung ermöglicht wurden. Dass diese Großbaustelle, deren Ergebnis unsere Einrichtung für die nächsten Jahrzehnte prägen wird, überhaupt zustande kam, ist also auch sein großes, bleibendes Verdienst. Dafür werden wir immer dankbar sein!

Eine kleine Anekdote zum Schluss: Kurz vor Baubeginn bekam Fritz das erste Foto der angeblich beginnenden Baustelle im Kindergarten. Er ist einfach für jeden Spaß zu haben!

Gerhard Orth, Andrea Zoller

Kita St. Barbara

Beim Umbau der Kita hat uns verstärkt Pater Fritz beraten und begleitet. Die überaus unkomplizierte Art und Weise, das Verständnis und die große Unterstützung haben wir an Pater Fritz sehr zu schätzen gelernt und danken ihm dafür von Herzen.

Die Kita St. Barbara bedankt sich für die gute Zusammenarbeit und wünscht alles Gute für die weiteren Wege.

Lieber Pater Fritz, lieber Pater Bernd, lieber Pater Martin,

das Abschied schwer ist, dass wissen wir ja alle viel zu gut! Wir möchten uns aber nicht verabschieden, sondern uns mit ein paar herzlichen Worten an Euch wenden. Wir sind dankbar für die Zeit die wir unter Eurer Leitung, lieber Fritz, lieber Bernd, lieber Martin, in unseren Pfarrbüros verbringen durften.

Es war sehr schön mit Euch!

Bei euch möchten wir uns bedanken für eure Menschlichkeit, für euer Verständnis, für euer offenes Ohr, für eure Hilfsbereitschaft, für das Eingehen auf unsere Wünsche, für die netten und oft lustigen Teamsitzungen, für die gute Zusammenarbeit, für

die wunderbare gemeinsame Zeit, für die unbezahlbaren Ratschläge, für die Geborgenheit und für noch viel, viel mehr ... Ihr habt uns als Menschen unterstützt und bereichert. Ihr wart ein fest verbundenes und tolles Team und somit für uns nicht nur Chefs, sondern Vorbilder und Freunde, an denen wir uns orientieren konnten.

Schade, dass Ihr uns verlassen müsst! Wir waren aufgehoben wie in einer Familie! Ihr habt uns immer das Gefühl gegeben, dass wir gemeinsam das beste Team sind. Ob das wohl zu toppen ist?

Jedem von Euch wünschen wir alles Gute für die Zukunft, Gott schütze und begleite Euch!

Wir hoffen soooo sehr, dass wir uns bald wiedersehen.

Mögen neue Abenteuer und Erfolge auf euren Wegen liegen!

Wir werden Euch vermissen!

Eure Mitarbeiterinnen in den Pfarrbüros:

Irene Muschket, Claudia Ott, Katalin Holzer, Sabine Lampert, Anette Döring, Ruth Ziegler



Wenn man sich auf Teamsitzungen freut ...

... dann stimmt es im Team! Denn unsere Stimmung war geprägt von:



- R Respekt - voreinander und miteinander
- e Effizienz - immer lösungsorientiert gearbeitet
- d Dankbarkeit
- e Emotionen - nicht nur beim Abschied
- m Musik - Gesang, Zither, Orgel
- p Party - mit dem Team im Kloster, bei den Pfarrfesten, Fasching, ...
- t Team - immer lustig, kollegial, mitbrüderlich
- o Offenheit - für andere Meinungen, Ideen, Gedanken
- r redemptoristisches Leben - lebensnahe Predigten, geerdete Spiritualität
- i Interesse - an unseren Familien, an den Dingen auch außerhalb der Kirche
- s Spaß - immer etwas zu lachen bei den Dienstbesprechungen
- t Trauer um Klaus
- e Ende - wie schade, dass die Zeit hier endet
- n Naschvorrat - auf dem Schreibtisch von Fritz



Lieber Fritz, lieber Bernd, lieber Martin, von Herzen Danke für die unglaubliche Zusammenarbeit, das tiefe Vertrauen und die große Wertschätzung, die Freude und den Spaß!

Alina Sawicki
Werner Trenkamp

Helmut Greißl
Felix Lamprecht

Pater Fritz und ULF

eine Melange aus Grünem Veltliner und Silvaner

Im September 2011 kam ein neuer Pater der Redemptoristen nach Würzburg. In der Pfarrei Unsere Liebe Frau trat er unmittelbar nach seiner Weihe die erste Stelle in der Seelsorge an. Sein Name: Friedrich Vystrcil. Wistri was? Für uns nur: Pater Fritz. Nach eigener Aussage war es nie sein Traum, in Würzburg in einer Pfarrei tätig zu sein, geschweige denn sie zu übernehmen. Doch zum Weg eines jeden Redemptoristen gehört die Kaplanszeit nach der Weihe dazu.

Pater Fritz stammt gebürtig aus Guntramsdorf in Niederösterreich, ebenfalls ein Weinbaugebiet, der Thermenregion. Vermutlich fielen deshalb die Umpflanzung und Akklimatisierung im Frankenland leichter als gedacht. Entgegen seiner eigenen Erwartung fühlte sich er sich sehr schnell auch sehr wohl.

In seiner Kaplanszeit lernte er Pfarrei und Menschen im Frauenland kennen und schätzen, nicht wenige freundschaftliche Beziehungen sind gewachsen.

Nach 3 ½ Jahren übernahmen der Orden und Pater Fritz Verantwortung und er wurde als Nachfolger von Pfarrer Konrad als Pfarradministrator für die Pfarreiengemeinschaft St. Barbara und Unsere Liebe Frau ernannt. Die Freude war auf allen Seiten groß. Inzwischen war Fritz im Frankenland angekommen und hatte Wurzeln geschlagen.

Pater Fritz übernahm die Leitung der Pfarreiengemeinschaft, die Neuorganisation der Gottesdienste und die verantwortungsvolle Tätigkeit in allen Gremien, wie den Kirchenverwaltungen und dem

Pfarrgemeinderat. Er ließ den Ehrenamtlichen größtmögliche Freiheiten. So konnte sich ein reges und buntes Pfarreienleben entwickeln. Er rief eine offene Männerrunde ins Leben, die sich heute noch regelmäßig trifft.

Für ihn gehören Gottesdienst und das Leben von Gemeinschaft untrennbar zusammen. Das zeigte sich nach den Gottesdiensten im kleinen Plausch auf dem Kirchplatz oder einem Früh- bzw. Dämmerchoppen, oder bei den Pfarrfesten als Gemeinschaftshighlights. Das ULFer Hockerle entwickelte sich zu einer offenen, lockeren Runde. Die ULFer Reisefreunde waren in seiner Heimat Österreich, in Polen oder in Ostfriesland unterwegs. Pater Fritz hat dieses Miteinander stets genossen.

Zu den harten Pflichten gehörten in seiner Zeit auch größere Baumaßnahmen. Der Umbau des Pfarrhofes in ULF mit der Pflanzung der nach ihm benannten »Fritzpressen«, die Erweiterung der KiTa von St. Barbara, Planung und Umbau des Kindergartens in ULF oder die Planungen zur Gestaltung einer neuen Kapelle in St. Barbara und vieles andere mehr ließen ihn zahlreiche Erfahrungen mit Baurecht, Architekten oder dem Denkmalschutz machen.

Doch Pater Fritz änderte nicht nur seine Haltung zur Pfarreiseelsorge. Es gab noch eine weitere besonders bemerkenswerte Wandlung ganz eigener Art: im bunten Frauenländer Faschingstreiben. Dabei wurde er vom selbsterklärten Faschingsmuffel zum rhythmischsten und beweglichsten Tänzer im ULFer Männerballett. Seine Kostüme reichten von der wandern- den Pylone bis zum Flamingo, besonders beeindruckend war sein Auftritt als bauchfreie Tänzerin.

Neben Pater Fritz waren auch noch die

Patres Edmund Hipp, Martin König und Bernd Wagner in Unsere Liebe Frau im Einsatz und mit vielen Gemeindemitgliedern freundschaftlich verbunden.

Umso tiefer saß der Schock im vergangenen Jahr, als bekannt wurde, dass die Redemptoristen aus Würzburg weggehen werden.

Pater Fritz verlässt Würzburg und unsere Pfarrei schweren Herzens, aber er geht als einer von uns, als eingebürgerter, fast waschechter Franke. Wir wünschen ihm und seinen Mitstreitern, dass sie auch weiterhin bei den ihnen anvertrauten Menschen sind, dass sie auch in Zukunft von Zuversicht als Geschenk Gottes geprägt werden, dass sie die Wertschätzung aller Menschen gewinnen, dass sie bereit sind, sich für die notwendigen Veränderungen in der Kirche einzusetzen und dass sie bei allem Mensch bleiben und sich stets auf Gott verlassen.

Wir danken von ganzem Herzen für eine wunderbare 13-jährige Melange, eine kostbare Mischung – nicht nur aus Grünem Veltiner und Silvaner.

Michael Eberlein für das Gemeindeteam St. Barbara – Unsere Liebe Frau und die Kirchenverwaltungen St. Barbara und Unsere Liebe Frau

Verabschiedung der Redemptoristen

Liebe Redemptoristen, als Mitglied des Gemeindeteams St. Vitus in Rottendorf möchte ich gerne einige Worte des Dankes zu Eurer Verabschiedung an Euch richten.

Anfang 2018 seid Ihr zu uns nach Rottendorf gekommen.

Gemeindeteam
St. Vitus



Von Anfang an habt Ihr durch Eure menschliche Art das Herz der Menschen in unserer Gemeinde berührt. In schön gestalteten Gottesdiensten konnten die Gläubigen durch Euch die Nähe Gottes besonders spüren. Besonders hervorheben möchte ich die schönen Erstkommunionfeiern mit Pater Martin. Den Kindern werden diese Gottesdienste für immer im Gedächtnis bleiben. Auch durch den nachdrücklichen Einsatz von Pater Martin wurde die »Martins mega Miniband« gegründet, die den Gläubigen in vielen Gottesdiensten Freude bereitet. Aber vor allem Eure menschliche Art, den Menschen auf Augenhöhe zu begegnen machte Euch so sympathisch. In den vielen Gesprächen habt Ihr die Sorgen und Nöte der Menschen aufgenommen und sie vor Gott gebracht.

Im Johannesevangelium sagt Jesus zu seinen Jüngern: »Ich nenne Euch nicht mehr Knechte sondern Freunde.« Diese Freundschaft Jesu habt Ihr unserer Gemeinde in den Gottesdiensten und in den persönlichen Begegnungen aufs tiefste bezeugt. Ihr wart wirklich gute Hirten, die sich Ihrer Herde angenommen haben. Lieber Fritz, lieber Bernd und lieber Martin, wir wünschen Euch nun alles Gute, das Ihre Eure Talente an Euren neuen Orten segensreich für die Menschen einsetzt.

Alois Müller



70 Jahre Redemptoristen in St. Alfons

Wem Gott will rechte Gunst erweisen,
den schickt er in die weite Welt,
dem will er seine Wunder weisen
in Berg und Tal und Strom und Feld.

Liebe Redemptoristen, die Gemeinde St. Alfons hatte Glück, dass ihr zu uns auf den Berg in eine Stadt an einem Strom geschickt wurdet. Ihr habt 1954 auf dem im Entstehen begriffenen Stadtteil Keesburg die Pfarrei St. Alfons gegründet. Die von weither sichtbare, mächtige Kirche mit dem einzigartigen Altarbild und der hohe Turm mit dem davor liegenden großen Platz wurden zum geistlichen und bürgerlichen Zentrum der Keesburg und sind es bis zum heutigen Tag. Ihr habt euch ein Kloster gebaut und einen wunderbaren, paradiesischen Garten angelegt, um dessen Pflege sich in den vergangenen Jahren Bruder Gerhard Reinhäler liebevoll gekümmert hat. Für diese und viele weitere handwerkliche Tätigkeiten danken wir dir, Bruder Gerhard, von Herzen.

Liebe Redemptoristen, ihr habt uns Pfarrer mit unterschiedlichen Temperamenten und Talenten geschickt. Über viele Jahrzehnte waren wir sehr begünstigt, denn dank der Ausbildungskommunität wohnten stets mehrere Geistliche und Studenten im Kloster, die auch im Wechsel Gottesdienste hielten und unser Gemeindeleben bereicherten. Besonders glücklich erscheinen uns die Jahre 1996 bis 2005, als der jetzt zu früh verstorbene Leiter der Ausbildungskommunität Pater

Dr. Johannes Römelt und Pater Josef Schwemmer gemeinsam mit geistlichem Charisma und Tatkraft der Gemeinde vorstanden.

Dank der zu Besuch weilenden Patres aus anderen Ländern hatten wir auch internationales Flair in St. Alfons. Wir erinnern uns gern an Pater Dominik Rihi Mone aus Indonesien, der in Würzburg noch Pädagogik studierte, an Bruder Paulus Sati aus dem Irak, der in St. Alfons nach chaldäischem Ritus zum Priester geweiht wurde, oder an Pater Visith Sangsavang aus Thailand, der heute seelsorglich in Bangkok arbeitet.

Von Anfang an wurde auf der Keesburg die Ökumene in besonderem Maße gepflegt. Unter dem Motto »Zwei Gemeinden – ein gemeinsamer Weg« haben alle »unsere« Redemptoristen den Kontakt und intensiven Austausch mit unserer evangelischen Auferstehungsgemeinde gesucht. Für dieses partnerschaftliche Zusammenleben der Glaubenskonfessionen sind wir sehr dankbar.

Lieber Pater Bernd Wagner, im Jahr 2006 wurdest du von Bischof Friedhelm Hofmann zum Pfarrer von St. Alfons ernannt. Im Jahr 2014 wurde dir nach dem Weggang von Pfarrer Steinert die Leitung der Pfarreiengemeinschaft St. Alfons und St. Nikolaus/Gerbrunn übertragen. Deine Geduld und Offenheit für die unterschiedlichen Bedürfnisse der »Stadtgemeinde« St. Alfons und der »Dorfgemeinde« St. Nikolaus ermöglichten uns eine freundschaftliche Zusammenarbeit. Wir danken dir für deine stets freundliche und zugewandte Art. 18 Jahre hast du der Gemeinde St. Alfons gedient. Es gab Openair-Gottesdienste, Weißwurstessen im Klostergarten und viele Pfarrausflüge u. a. nach Gars, Regensburg, Erfurt und Berlin. Herzlichen Dank dafür!

Lieber Pater Martin König, seit November 2022 bist du offiziell Pfarrvikar in der PG Würzburg-Ost. Aber schon davor hast du Gottesdienste geleitet und unser Gemeindeleben mit neuen Ideen bereichert. Wir denken gerne an deine einfallsreichen Familiengottesdienste und Kommunionfeiern. Die Kinder und Jugendlichen werden dich vermissen!

Lieber Pater Edmund Hipp, du warst als Rektor des Klosters und auch als Provinzial über längere Zeit in Würzburg. Obwohl nicht »direkt« für uns als Pfarrer zuständig, hast du immer wieder bei uns Gottesdienste gefeiert. Wir danken dir für deine nachdenklich stimmenden Predigten und wünschen dir alles Gute für deine neuen Aufgaben!

Lieber Pater Fritz Vistrcyl, als Leiter und spiritus rector der PG Würzburg-Ost hastest du sehr viel organisatorische Arbeit zu leisten. Die Erstellung der Gottesdienstpläne für alle Gemeinden war eine große Aufgabe, die du immer zu lösen wusstest! Im Jahr 2018 übernahmst du auch die Leitung unserer Kirchenverwaltung und musstest Baumaßnahmen planen, Reparaturen beaufsichtigen und Rechnungen kontrollieren. Dass du dies zusätzlich zu deiner Aufgabe als Seelsorger bewältigt hast, dafür unser aller Dank! Wir wünschen dir in deiner neuen Gemeinde in Österreich etwas weniger Verwaltungsarbeit!

Liebe Redemptoristen, wir lassen euch ungern ziehen! Wir wünschen euch in euren neuen Gemeinden einen ebenso paradiesischen Garten und hoffen, dass ihr manchmal ein wenig wehmütig an eure Zeit auf dem KeesBerg in St. Alfons zurückdenkt.

Folgende Lebensregel des Philosophen Seneca, die ihr schon verwirklicht habt, möge uns alle begleiten: Lebe so mit den



KV und Gemeindeteam St. Alfons

Menschen, als ob Gott es sähe; sprich so mit Gott, als ob die Menschen es hörten!

Beate Carl

Wir bedanken uns bei Pater Bernd für die vielen und schönen Kindergottesdienste, wie Erntedank, St. Martin, Weihnachts- und Abschlussfeiern. Ein besonderes Highlight war jedes Jahr die Kirchen- und Klosterführung für die Vorschulkinder. Durch ein Quiz erfuhren die Kinder viel Wissenswertes über Kirche und Kloster. Bei Bruder Gerhard bedanken wir uns für seine Hilfe im Garten. Die Kinder bewunderten Bruder Gerhards fahrbaren Rasenmäher und er hatte stets ein paar nette Worte für sie übrig. Außerdem war Bruder Gerhard der geborene Nikolaus und besuchte die Kinder immer im Kindergarten. Bei Pater Martin möchten wir uns für den Besuch der Heiligen drei Könige bedanken. Es ist immer schön, ehemalige Kindergartenkinder wiederzusehen. Ein ganz großes Dankeschön geht an Pater Fritz. Die Zusammenarbeit war immer geprägt von großem Vertrauen und dem Blick auf das Wohl aller.

Für den Kindergarten St. Alfons
Claudia von Garrel

Wie geht es weiter?

Als die Ordensleitung der Redemptoristen im Mai 2023 beschlossen hat, dass wir uns aus Würzburg zurückziehen, gab es intern Stimmen, die schon im September 2023 das Kloster schließen wollten. Wir haben uns als Würzburger Kommunität dann ausbedungen, dass wir erst im Sommer 2024 gehen werden. »Machen wir ein gutes Jahr daraus«, habe ich gesagt. Das Jahr ging schneller herum, als wir dachten. Einige Zeit sah es so aus, dass niemand hier unsere Nachfolge antreten wollte. Nicht ganz verwunderlich, denn der Ärger in den Gemeinden saß tief. Überdies haben wir – und da meine ich nun das Seelsorgeteam als Ganzes – einen sehr offenen Umgang mit den Ehrenamtlichen auf Augenhöhe gepflegt. Seitens des Bistums war man vermutlich auch darum bemüht, eine gute Regelung zu finden, damit es im Sommer 2024 nicht nochmals Aufruhr in Würzburg Ost gibt. Ich war sehr erleichtert, als ich den ersten Kontakt mit Pfarrer Sven Johannsen hatte. Ich maße mir nicht an, einen Kollegen zu beurteilen, aber ich spürte rasch, dass wir ähnliche Ansichten haben. Das erste Treffen mit den Räten in Würzburg Ost war auch sehr positiv. Die Gemeinden atmeten auf. Nachdem Pfarrer Johannsen seinen Kaplan Manuel Thomas aus Lohr als Vikar mitbringt, kommt ein eingespieltes Team in die Pfarreiengemeinschaft. Eineinhalb weitere Stellen an Personal sind noch ausgeschrieben. Überdies ist P. Mario Muschik von den Mariannahillern zur Mithilfe angewiesen worden. Der Abschied ist und bleibt für uns schwer. Aber wir wissen, dass es gut weitergehen wird. Das hilft uns ein wenig. Das Kloster samt Grund fällt an die Kir-

chenstiftung St. Alfons zurück. Die Kirchenverwaltung ist schon länger damit befasst, eine Nachnutzung für das Klosterareal zu finden. Eine Entscheidung wird demnächst getroffen.

Wir Redemptoristen sind gegenwärtig damit befasst, das Haus auszuräumen und unseren Weggang zu planen. Die seelsorgliche Arbeit endet für uns am 31. Juli 2024. Am 1. August – dem Fest unseres Ordensgründers Alfons Maria von Liguori – werden wir um 18 Uhr ein letztes Mal in der Kirche St. Alfons Gottesdienst feiern. Wie schnell danach dann der Umzug klappt, ist nicht genau zu sagen. Wir gehen davon aus, dass wir Mitte bis Ende August weg sein werden.

P. Bernd Wagner und P. Martin König gehen dann ins Schwäbische nach Ellwangen, auf den Schönenberg. Br. Gerhard Reinthaler geht in die Oberpfalz nach Cham, und mich verschlägt es nach Attang-Puchheim in Oberösterreich, am Rand des Salzkammergutes. Wer also mal in eine dieser Gegenden kommt, einfach mal vorbeischaun.

Die Zeit hier war wunderschön, und alles hat irgendeinen Sinn. Auch unser Weggang. Wir hoffen, dass an den entsprechenden Stellen die richtigen Schlüsse gezogen werden, was die Eigenart und Wertschätzung von Ordensgemeinschaften betrifft.

Wenn Ihnen das Bild auf der Rückseite bekannt vorkommt, dann ist es gut. Es möge zum Abschluss noch ein Lächeln hervorrufen.

In diesem Sinn sagen wir als Gemeinschaft nochmals »Adieu – Gott befohlen«, als Einzelne aber ein dankbares »Auf Wiedersehen«.

P. Fritz

Pfarrfesttermine mit Dankgottesdiensten der Redemptoristen

St. Vitus & St. Cosmas und Damian	15. Juni 2024, 17.00 Uhr
St. Barbara	23. Juni 2024, 10.00 Uhr
St. Alfons	30. Juni 2024, 10.00 Uhr
Unsere Liebe Frau	07. Juli 2024, 10.00 Uhr
St. Nikolaus	21. Juli 2024, 10.00 Uhr

